

„Zu Großem sind wir berufen...“ - Impuls zur Wochenmitte von Pfarrer Georg Klar

Jedes Jahr am 11. August feiert die Kirche das Fest der heiligen Klara. Wie der heilige Franziskus wurde auch Klara um das Jahr 1194 im italienischen Assisi geboren. Diese Patrizierkinder haben sich schon früh gekannt. Zwischen beiden bahnte sich schnell eine erste Jugendfreundschaft an; aber die eigenwillige Klara lehnte ein Leben in Reichtum ab, das Franz damals noch führen wollte. Als dann aber die Beiden ihre eigentliche Berufung gefunden hatten, zog Klara in San Damiano bei Assisi mit ihren ersten Gefährtinnen in ein Kloster, wo sie zur Gründerin des ersten Frauenordens in der franziskanischen Familie, nämlich der Klarissen, wurde.

Als die Sarazenen, jene wilden Reiter, das Kloster San Damiano stürmen wollten, hat Klara der Legende nach als todkranke Frau mit ihrem ganzen Konvent vor dem Allerheiligsten gebetet. Da war ihr, als hörte sie aus der Hostie die Stimme: „Ich werde euch immer schützen!“ Gestärkt von dieser Gotteserfahrung sprach sie zu ihren Schwestern: „Meine Töchter! Ich verbiete euch, Furcht zu haben!“ Dann hielt sie den Sarazenen im Hof des Klosters die Monstranz vor das Gesicht. Wie geblendet vom Strahlenkranz der Sonne zogen die Reiter ab, und die Schwestern kehrten betend und den Lobpreis Gottes singend in die Kirche zurück. Damit war das Kloster gerettet.

„Ich verbiete euch, Furcht zu haben...!“ Aus diesen Worten Klaras an ihre Mitschwwestern spricht keine Überheblichkeit und keine mangelnde Menschenkenntnis, sehr wohl aber das Erfülltsein mit einer inneren Kraft und mit dem großen Vertrauen, dass Gott zu uns steht und unsere manchmal allzu große Angst vertreiben kann.

Am 11. August 1253 starb Klara. Ihr bis zum heutigen Tag noch immer unversehrt gebliebener Leichnam ruht in der Krypta der Klosterkirche Santa Chiara in Assisi. Meist wird Klara dargestellt im schwarzen Kleid oder im schwarzen Umhang und mit einer Monstranz. Sie wird als verstehende und einfühlsame Begleiterin von vielen Liebenden im Wandel ihrer Lebenszeiten verehrt, weil sie die Freundschaft mit Franz von Assisi als Geschenk Gottes erlebt hat. Solche Freundschaften sind Geschenke, die man nur in großer Dankbarkeit empfangen und mit großer Treue verwirklichen kann. Von Klara stammen die folgenden Zeilen:

Berufung >>>

Zu Großem sind wir berufen: Spiegel des Lichtes zu sein.
So lasst uns Gott lobpreisen und den Menschen Gutes tun.

Wessen Herz nach Gott ausschaut,
dessen Auge wird nicht blind.
Wessen Geist vor Gott sich beugt,
dessen Seele wird nicht krumm.

Stelle deine Gedanken vor den Spiegel der Ewigkeit.
Stelle deine Seele in den Glanz der Herrlichkeit Gottes.
Stelle dein Herz vor das Bild der Wesenheit Gottes
und forme dich selbst durch diese Betrachtung
ganz um - in das Abbild seiner Göttlichkeit.



„Zu Großem sind wir berufen...“ sagt Klara. Damit ist kein Stolz, keine Überheblichkeit gemeint! Aber denken wir bitte nicht zu klein von der Kraft, die in uns steckt, von den vielen Möglichkeiten, die wir haben, und von den Begabungen, die in uns wohnen! Jeder und jede von uns hat etwas, was er oder sie einbringen kann, um gerade jetzt in dieser Corona-Krise lähmende Ängste von Anderen zu nehmen und gleichzeitig voll Vertrauen entschieden-verantwortungsvoll zu handeln.

Nicht zusammen und doch verbunden,
Ihr und Euer Pfarrer Georg Klar